

Augenblick mal

Sonntag, 21.07.2013

Mit der letzten Aufführung der Oper Turandot enden heute in Erfurt die Domstufenfestspiele. Die Prinzessin Turandot, Tochter des Kaisers von China, ist erschüttert. Ihre drei Rätsel wurden gelöst. Bisher hat das keiner geschafft. Alle, die um ihre Hand anhielten, mussten dafür mit dem Leben bezahlen. Der Prinz aber kennt die Lösungen. In seinem Triumph wird ihm klar, dass er zwar die Hand, aber nicht das Herz der Prinzessin gewonnen hat. Der Prinz will die Prinzessin Turandot selbst erkennen lassen, was Liebe bedeutet. Er stellt ihr nun seinerseits ein Rätsel: sie muss bis zum Morgenrauen seinen Namen herausfinden. Schafft sie es, ist das Leben des Prinzen in ihrer Gewalt, schafft sie es nicht, wird sie endgültig seine Braut. Die Prinzessin befiehlt: "Nessun dorma" Keiner schlafe, bis der Name gefunden ist.

Die Geschichte um das Rätsel des Namens ist eigentlich die Geschichte um die Kraft der Liebe. Einem Kind, einen Namen zu geben, bedeutet Liebe zu zeigen, für diesen Menschen da zu sein, sich um dieses Kind zu sorgen. „Gott ist die Liebe“ heißt es in der Bibel. Er hat jeden Menschen bei seinem Namen gerufen.

Am Ende der Oper ‚Turandot‘ weiß die Prinzessin den Namen des Prinzen. Sie erkennt aber auch die Bedeutung seiner Zuneigung und ruft aus: „Sein Name ist Liebe“.

Einen schönen Sonntag wünscht Ihnen Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche!

Montag 22.07.2013

Sie hat ihm die Treue gehalten und gehörte zu seinen engsten Vertrauten. Sie ging mit ihm überall hin, auch nach Jerusalem. So erzählt die Bibel von Maria von Magdala, deren Gedenktag die Kirche heute am 22. Juli begeht.

Sie war eine Jüngerin des Jesus von Nazareth. Als Jesus verhaftet und zur Kreuzigung verurteilt wurde, liefen alle seine Freunde weg. Maria blieb. Sie stand auch noch unter dem Kreuz, als Jesus starb. Sie war eine der ersten, die sein Grab besuchten, aber war es leer. Voll Verzweiflung denkt sie, nun haben sie auch noch den Leichnam gestohlen: „Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte“, heißt es in der Bibel. Ein Mann spricht sie an, nennt ihren Namen: „Maria!“ Jetzt erkennt sie ihn: Es ist Jesus – er ist auferstanden – er lebt.

Maria von Magdala wurde bei ihrem Namen gerufen. Schon damals, als Jesus unterwegs war, Menschen heilte und vom Reich Gottes erzählte. Sie war immer dabei, auch als es ernst wurde, auch als es zu Ende ging. Nun wird sie wieder bei ihrem Namen gerufen. Sie erhält keine Erklärung darüber, was genau passiert ist. Sie weiß nur, der sie anspricht, tut dies mit Liebe. Maria geht es nicht darum, Auferstehung zu begreifen, sondern ihr geht es um die Liebe, die den Tod überwindet. Das Leben beginnt für sie neu.

Einen guten Montag wünscht Ihnen Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche!

Dienstag, 23.07.

Bom día und olá, zu Deutsch: Guten Tag und Hallo, so begrüßen Brasilianer ihre Gäste. Heute beginnt in Rio de Janeiro der Weltjugendtag. Die Jugend der ganzen Welt ist eingeladen – eingeladen vom Papst höchstpersönlich. Für Franziskus ist es die erste Auslandsreise als Papst. Er habe den Jugendlichen eine starke Botschaft zu sagen, heißt es aus dem Vatikan. Ungefähr 1,5 Millionen Jugendliche aus 170 Ländern werden auf dem 28. Weltjugendtag dabei sein. Der Grundgedanke der Weltjugendtage ist immer der gleiche: Sich im Glauben begegnen, zu Gast sein, irgendwo auf der Welt und miteinander feiern, beten, essen und Leben teilen.

In Rio beginnt heute das zentrale Programm mit einem großen Eröffnungsgottesdienst, Glaubensgesprächen und einer nächtlichen Gebetsfeier. Die meisten Jugendlichen sind aber schon seit einer Woche in Brasilien. In diesen ‚Tagen der Begegnung‘ sind kleine Gruppen in verschiedenen Bistümern ganz Brasiliens zu Gast gewesen: Sie leben zusammen mit Einheimischen, lernen den Alltag kennen und erzählen einander von dem, was sie bewegt.

Weltjugendtage sind vor allem große Begegnungstreffen, es gibt Gäste und Gastgeber und oft sind es nachher Freunde. Zeichen dafür ist die 38 Meter hohe Christusfigur in Rio de Janeiro, mit ihren ausgebreiteten Armen: bem-vindo! Herzlich willkommen!

Einen guten Dienstag wünscht Ihnen Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche!

Mittwoch, 24.07.

Das Warten hat dieser Tage Hochkonjunktur. Lange haben die Menschen gewartet und wollen jetzt alle dabei sein: Im britischen Königshaus ist Nachwuchs angekommen, ein Junge. Der Name ist zwar noch nicht bekannt, dafür aber die Worte des frisch gebackenen Vaters, Prinz William: „Wir könnten nicht glücklicher sein.“

Das Warten hat auch anderswo ein Ende, denn er ist da und die Menschen strömen herbei: Papst Franziskus ist in Rio de Janeiro. Sein Handgepäck trägt er selbst und steigt am Flughafen in einen Kleinwagen. Das Auto bleibt mehrfach im dichten Verkehr der brasilianischen Metropole stecken. Menschen umringen das Auto, eine Frau reicht sogar ihr Baby durch das geöffnete Autofenster. Der Papst küsst das Kind und segnet es. Aus dem Vatikan heißt es später: „Der Papst ist sehr glücklich über den begeisterten Empfang und die Freundlichkeit der Menschen.“

Zwei Begebenheiten am selben Tag an ganz unterschiedlichen Orten der Welt. Zweimal Begeisterung über eine Ankunft. Zweimal Freude und Hoffnung.

Der Alltag von uns allen lebt davon: Die Augen offen halten für das Neue, aufmerksam sein für das, was im Leben ankommt. Schon John Lennon hat gesungen: Leben ist das, was passiert, während du beschäftigt bist und Pläne machst. Jeder Tag ist etwas Neues, nicht immer ganz leicht, aber jeder neue Tag steckt voller Hoffnung.

Einen schönen Mittwoch wünscht Ihnen Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche!

Donnerstag, 25.07.

Sommer, Sonne, Urlaub. Aber was heißt eigentlich ‚Urlaub‘? Das Wort Urlaub kommt aus dem Mittelhochdeutschen und meint ‚Erlauben‘. Urlaub zu haben bedeutet also, die Erlaubnis zu besitzen, keine Pflichten oder Arbeit erfüllen zu müssen. Ich muss also nicht das tun, was andere von mir verlangen, sondern ich darf in meinem eigenen Interesse handeln. Das kann bedeuten, gar nichts zu tun, sich auszuruhen. Ich kann aber auch im eigenen Interesse handeln, um Körper und Seele zu erneuern.

Urlaub kann dann sein: Eine Wanderung nach Santiago de Compostella im Norden Spaniens. Die Gründung dieses alten Wallfahrtsortes wird auf den Apostel Jakobus zurückgeführt. Er war ein enger Vertrauter Jesu und soll als Missionar bis nach Spanien gekommen sein. Heute, am 25. Juli, ist der Gedenktag des heiligen Jakobus, auf Spanisch: Santiago. Als Pilger wird in Santiago de Compostella nur der anerkannt, der mindestens die letzten 100 km zu Fuß gegangen ist, also der, der bewusst auf dem Weg war.

Urlaub kann Unterwegssein bedeuten, ob nach Santiago de Compostella, zum Weltjugendtag in Rio de Janeiro oder zu einem anderen Ziel, das auch ganz nah sein kann. Wichtig ist nicht die Entfernung, sondern Geist und Seele zu erlauben, mal wieder ganz bei sich selbst anzukommen. In diesem Sinne: Schönen Urlaub!

Ihr Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche!

Freitag, 26.07.

„I can't get no satisfaction“ sang Mick Jagger vor fast einem halben Jahrhundert. Der Frontmann der Stones wird heute 70 Jahre alt. Die Rolling Stones galten als Bürgerschreck und Provokation gegen die bestehende Ordnung. Der fast 50 Jahre alte Hit wird heute noch gespielt ... und auch die Rolling Stones singen weiter. Das Lied „Satisfaction“ – zu Deutsch: „Zufriedenheit“ – ist heute wie damals Ausdruck für die Sehnsucht nach einer anderen, nach einer besseren Welt.

Wenn während des Weltjugendtages in Brasilien junge Menschen auf die Straße gehen, um für eine gerechtere Wirtschaft, für bessere Ausbildung und Beschäftigung und gegen die Verschwendung von Steuergeldern zu protestieren, sind dies Rufe nach Gerechtigkeit, nach Respekt und Anerkennung. Im Gebet des ‚Vaterunser‘ folgt auf die Bitte nach dem täglichen Brot, die Bitte um Vergebung und die Kraft selbst vergeben zu können. Wir alle brauchen eine Versorgung mit dem zum Leben Notwendigen genauso sehr, wie gegenseitigen Respekt. Mick Jagger singt in „Satisfaction“ von mehr als nur schneller Befriedigung. Im Kern geht es um Wertschätzung und Anerkennung. Papst Franziskus hat in Brasilien gesagt: Eltern und Erzieher sollten den jungen Menschen dabei helfen, "Erbauer einer gerechteren, solidarischeren und brüderlicheren Welt zu werden". In diesem Sinne: Happy Birthday Mick Jagger!

wünscht Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche.

Samstag, 27.07.

Heute Abend findet in Weimar ein ganz besonderes Konzert statt: ein Benefizkonzert unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Junge Musiker aus Israel und Deutschland bilden ein Orchester. Sie studieren in Jerusalem und in Weimar.

Weimar steht als Symbol für Geist und Ungeist. Es ist der Ort deutscher Klassik und des Bauhauses, aber auch von Buchenwald. Sowohl die israelischen als auch die deutschen Musiker sind alle lange nach dem zweiten Weltkrieg geboren. Sie sind bereits die Ur-Enkel-Generation. Ihnen ist es wichtig, sich an damals zu erinnern und gleichzeitig miteinander heute Musik zu machen.

Die israelische Geigerin Hila Lifshitz, erzählt: „Mein Großvater ist in Berlin zur Welt gekommen. Er und eine seiner Schwestern überlebten den Holocaust. Der Rest der Familie starb, wahrscheinlich in Treblinka. Mein Großvater hat den Rest seines Lebens nie wieder Deutsch gesprochen. Es wäre ein Problem für ihn, dass ich heute in Deutschland studiere.“ Der Cellist Shaul Kofler ergänzt: „Viele Israeli kommen heute nach Deutschland, um Kunst zu machen. Ich finde das großartig. Wir dürfen uns nicht an der gemeinsamen Vergangenheit, die die Völker trennt, festklammern, sondern sollten eine gemeinsame Zukunft gestalten.“

Dass uns das gelingt wünscht Martin Ostermann aus Erfurt von der Katholischen Kirche.